

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Jahressprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 80 Pfg., durch Boten gebracht
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einrichtungsgeld: 20 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr 259. — 1918.

Weilburg, Dienstag, den 5. November.

70. (78.) Jahrgang.

Graf Tisza,



der in Budapest ermordete frühere ungarische Ministerpräsident. Tisza war schon einmal das Ziel eines Attentats. Im Jahre 1912 schloß der radikale Abgeordnete Rozsny im offenen Reichstag auf ihn, verfehlte aber sein Ziel.

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

Nr. 1/11. 18. S. 2,

betreffend Beschlagnahme und Verhinderung von Coca-
blättern und Cocain.

Vom 2. November 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen
des Königl. Kriegsministeriums auf Grund der Bekannt-
machung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der
Fassung vom 28. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376)
und vom 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) sowie
der Bekanntmachungen über Auskunftsfrist vom 12. Juli
1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918
(Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Bemerkten zur allge-
meinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen
a) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Be-
kannmachung über die Sicherstellung von Kriegs-
bedarf in der Fassung vom 28. April 1917
(Reichs-Gesetzbl. S. 376);
b) die Auskunftsfrist gemäß den Bekanntmachungen
über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (Reichs-
Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-
Gesetzbl. S. 187)

bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen
höhere Strafen verhängt sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß
der Bekanntmachung zur Verhinderung unzuverlässiger Per-
sonen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 608) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Coca-Blätter (Folia Cocae),
2. Cocain und seine Salze als Roh-, Halb- und Fertigwaren.

§ 2.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegen-
stände werden hiermit beschlagnahmt.
Ausgenommen von der Beschlagnahme bleiben Vorräte
des Eigentümers, die weniger als 500 g betragen.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Be-
nutzung von Veränderungen an den von ihr betroffenen
Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen
über sie nichtig sind, soweit nicht eine Ausnahme auf
Grund der folgenden Anordnungen erlaubt ist. Den rechts-
geschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die
auf Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollstreckung
erfolgen.

§ 4.

Veräußerungsverbot.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Ver-
wertung der beschlagnahmten Gegenstände gestattet:

1. die Haupt-Sanitäts-Depots und die Sanitäts-De-
pots des Heeres und der Marine;
2. mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des
Königl. Kriegsministeriums, Sanitäts-De-
partement, in Berlin

§ 5.

Verarbeitungsverbot.

Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung von Co-
cain zu Coca-Extrakt und Coca-alkohol, als ge-
sonnen, am 1. April 1918, verboten.

Verbotiger schriftlicher Einwilligung des Königl. Kriegs-
ministeriums, Sanitäts-Departement, in Berlin, erlaubt.

§ 6.

Meldepflicht.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände
unterliegen einer einmaligen Meldepflicht, soweit der Vor-
rat eines Eigentümers mindestens 500 g beträgt.

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Anmeldung verpflichtet sind:

alle natürlichen und juristischen Personen, welche die
im § 1 bezeichneten Gegenstände im Gewahrsam
haben, insbesondere auch landwirtschaftliche und ge-
werbliche Unternehmer, öffentlich-rechtliche Körper-
schaften und Verbände.

§ 8.

Meldestelle, Stichtag, Meldefrist.

Die Meldungen sind über die am 2. November 1918
(Stichtag) vorhandenen Mengen bis zum 15. November 1918
(Meldefrist) an das Sanitäts-Departement des Königl.
Kriegsministeriums in Berlin W 68, Wilhelmstraße 94/96,
zu erstatten.

§ 9.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 2. November 1918
in Kraft.

Frankfurt (Main), den 2. November 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Kiebel, General der Infanterie.

Mainz, den 2. November 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

II. L. 4296.

Weilburg, den 1. November 1918.

Bez.: Fleischlose Küche.

Die Reichsfleischstelle hat angeordnet, daß in der
Woche vom 18. bis 24. November ex. kein Fleisch an die
Versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung ausgegeben werden
darf. Bezüglich der Zulagen behält es bei meiner Ver-
fügung vom 3. August ex. II. L. 4420 Kreisblatt Nr. 180
sein Verbleiben.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehendes
ortsüblich bekannt zu geben und die Fleischausgabe der
Gemeinde entsprechend zu verhängen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. N. B.

Weilburg, den 2. November 1918.

Bezir.: Das Sammeln von Bucheckern.

Der Herr Landwirtschafts-Minister hat am 24. Okto-
ber d. Js. die nachstehende Verfügung ergehen lassen:

Es hat sich herausgestellt, daß von allen Arten des
Bucheckern-Sammelns die des Zusammenfahrens und Aus-
siebens bei weitem die günstigsten Ergebnisse hat. Ein Sieb,
ein Sieb vor etwa 1,5 cm. Maschenweite und ein zweites
Sieb, von 0,5 cm. Maschenweite bilden hierbei das
Arbeitsgerät. Vier bis fünf Arbeiter tun sich zu einer
Arbeitsgemeinschaft zusammen. Der erste kehrt die Buch-
eckern mit dem Laub zusammen, der zweite reut die größte
Teile der zusammengekehrten Masse ab, der dritte füllt sie
in das größte Sieb, rüttelt mit dem vierten zusammen
die Bucheckern über dem feineren Sieb in dieses hinein,
ergreift dann das feinere Sieb und entfernt aus diesem
durch weiteres Rütteln die hineingefallenen kleineren Bei-
mengungen. Der fünfte füllt das so gewonnene Gut in die
mitgebrachten Säcke oder Körbe. Endlich wird die gesam-
melte Masse des Abends am Familientisch verlesen, zweck-
mäßig auch durch Schwemmen von den tauben Früchten
und sonstigen noch anhaftenden unerwünschten Beimengungen
befreit. Ich mache auf die in den Nummer 40 und 41
der forstlichen Wochenschrift „Silva“ Jahrgang 1918 er-
schienenen Aufsätze über das vorbeschriebene Verfahren auf-
merksam. Nach den dort mitgeteilten Sammelergebnissen
kommt ein Arbeiter, der die Bucheckern einzeln auflekt,
nicht leicht über 8 Liter = 4 kg täglich, während bei dem
Zusammensetzen und Sieben sich eine Tagesleistung je Ar-
beiter von durchschnittlich 30 Liter = 15 kg reiner und
getrockneter Bucheln ergab. Dabei hat diese letztere Ge-
winnungsart noch den besonderen Vorteil, daß jung und
alt in zweckmäßiger Arbeitsteilung — unter Umständen
familienweise — zusammenwirken können, und daß das
Sammeln bis lange in den Vorwinter hinein ohne Schade
für die Gesundheit fortgesetzt werden kann, wenn ein
Lefsen mit der Hand, das in der Hauptsache doch nur
knieend erfolgen kann, wegen der Kälte oder Nässe nicht
mehr möglich ist.

Der Königl. Landrat.

J. Nr.

Weilburg, den 4. November 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bez.: Benzolabgabe für landwirtschaftliche Zwecke.

Verbraucher von Benzol für landwirtschaftliche Zwecke

haben ihren dringlichsten Bedarf für Dezember, unter An-
gabe des Verwendungszwecks, bis 9. ds. Mts. hier ein-
treffend, durch Ihre Vermittlung nach hier zu melden.

Sie wollen die Interessenten in Ihren Gemeinden
schleunigst hierüber benachrichtigen und die Richtigkeit und
Dringlichkeit auf den Meldungen beschreiben.

Für die Zukunft sind jedesmal in gleicher Weise bis
5. jeden Monats die Meldungen für den Bedarf des
nächsten Monats hier vorzulegen.

Die Termine müssen stets pünktlich eingehalten
werden.

Kriegswirtschaftsstelle.

An die Einkaufsstellen für Bucheckern.

Ich bitte Sie mir umgehend folgendes zu berichten:
Wieviel Bucheckern sind dort im ganzen und in der öffent-
lichen und freien Sammlung getrennt, wieviel davon bei
jeder Sammlung gegen Schlagheine und wieviel gegen
Selbstzugsheine abgeliefert worden?

Weilburg, den 4. November 1918.

Scheerer,

J. Nr. 1073.

Kreisammelteiler.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 4. Novbr. 1918.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von
Gent. Wir stehen hier am Kanal und Westrand der
Stadt in Gefechtsstellung mit dem Gegner. Westlich von
Salenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas
abgesetzt. Der Feind stand am Abend bei Ommaing-Jen-
lain und Villerspol beiderseits von Le Quesnoy und Land-
recies. Gesteigerter Artilleriekampf. Westlich von Land-
recies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Ge-
genstoß ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Falken.

Zwischen Oise und Aisne setzte die Artillerietätigkeit
am Abend aus. Sie war nördlich von Oulx und bei
Balguet, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen
des Gegners von großer Heftigkeit. Im Anschluß an die
gestrigen gemeldete Rückverlegung unserer Front östlich der
Aisne nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linien
etwas zurück. Vorfeldkämpfe südlich von Le Chesne und
bei Verrieres. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen
Sommanthe und Belval brachten wir im Walde südlich
von Belval zum Stehen. Auf dem östlichen Maasufer
scheiterten heftige Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel
mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel säu-
berten wir kleine aus den letzten Kämpfen noch in Feindes-
hand verbliebene Grabenstücke.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Der letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluß der
Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsanleihe!
Daher zeichne unverzüglich,
wer noch nicht gezeichnet hat!

Die Bedingungen für die Türken.

Als die Türkei ihr Friedensangebot hatte ergehen
lassen und um Waffenstillstand nachsuchte, wurde von
englischer Seite versichert, man werde der Türkei „milde
Bedingungen“ auferlegen. Wie diese milden Bedingungen
aussehen, ergibt der jetzt wirklich abgeschlossene Waffenstil-
land, der den Türken folgendes vorschreibt:

1. Öffnung der Dardanellen und des Bosporus, sowie des Ausganges nach dem Schwarzen Meer.

2. Angabe derjenigen Stellen, an denen sich Minenfelder und andere Hindernisse in den türkischen Gewässern befinden und Beseitigung dieser Minenfelder und Hindernisse, falls die Entente dies verlangt.

3. Alle verfügbaren Informationen über die Lage der Minenfelder im Schwarzen Meer müssen gegeben werden.

4. Alle alliierten Kriegsgefangenen sowie internierte Armenier und Zivilgefangene müssen nach Konstantinopel gebracht und bedingungslos zur Verfügung der Entente gestellt werden.

5. Sofortige Demobilisierung des türkischen Heeres mit Ausnahme derjenigen Truppen, welche für die Grenzbeobachtung und für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern nötig sind. Später werden die Alliierten die Stärke des Heeres sowie die Einteilung desselben in Verbindung mit der türkischen Regierung feststellen.

6. Uebergabe aller Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern und in den Gewässern, welche von den Türken besetzt sind. Diese Schiffe müssen in türkischen Häfen interniert werden. Ausgenommen sind kleine Fahrzeuge, welche für Polizeidienste oder andere Dienste in den türkischen Gewässern nötig sind.

7. Die Alliierten haben das Recht, alle strategischen Punkte zu besetzen, falls diese für die Sicherheit der Alliierten notwendig erscheinen.

8. Freie Verfügung über alle türkischen Häfen für die alliierten Schiffe, sowie über alle Häfen, welche von den Türken besetzt sind, und Verbot, daß die feindlichen Schiffe diese Häfen benutzen. Freie Benutzung aller Reparaturverhältnisse und Depots in allen türkischen Häfen und Arsenalen.

Die weiteren Punkte (insgesamt 25) betreffen die Kontrolle der Eisenbahnen, der Telegraphen, die Kriegsgefangenen, die Uebergabe der türkischen Garnison in Hedschas, in Mesopotamien, Tripolis usw.

Punkt 23 bestimmt die Einstellung aller Beziehungen zu den Mittelmächten.

Diese Bedingungen bedeuten, daß sich die Türkei mit Mann und Roß und Wagen ergibt; von ihrer staatlichen Selbständigkeit kann nicht mehr gesprochen werden.

Alle Deutschen müssen die Türkei verlassen.

Von größtem Interesse für Deutschland ist der Punkt 19 der türkischen Waffenstillstandsbedingungen. Er lautet:

„Alle deutschen und österreichischen Marine-, Militär- und Zivilpersonen müssen innerhalb eines Monats aus türkischen Gebieten entfernt werden. Die in entfernteren Distrikten befindlichen Personen müssen so schnell wie möglich abgeschoben werden.“

Wie im Waffenstillstandsvertrag mit Bulgarien, so wird auch in dem mit der Türkei vorgeschriebenen, daß nicht nur die Militär-, sondern auch die Zivilpersonen das Land in kürzester Frist verlassen müssen. Diese Bedingung ist für die Zivilbevölkerung sehr hart, da die Frist von einem Monat für die entfernteren Gegenden ungemein kurz ist.

In Voraussicht der kommenden Dinge hat unsere Heeresleitung rechtzeitig die deutschen auf türkischem Boden in Europa kämpfenden Truppen in der Gegend von Konstantinopel gesammelt, sodas deren Rücktransport in die Heimat keine allzu großen Hindernisse im Wege stehen.

Das Ende des ungarischen Königtums.

Eine Kundgebung des Nationalrats

Befagt:

„Der Nationalrat werde dafür sorgen, daß innerhalb weniger Tage ein allgemeines, gleiches und geheimes, sich auf alle Männer und Frauen erstreckendes Wahlrecht geschaffen werde. Die gesamte Bevölkerung werde in 4 bis 6 Wochen in einer Abstimmung darüber entscheiden, ob die Monarchie bleibt oder ob die Mehrheit des Landes sich der republikanischen Staatsform anschließen wolle.“

In den öffentlichen Lokalen, in den Theatern usw. erschienenen besondere Abgesandte des Nationalrats und verkündeten das große Ereignis:

König Karl, seines Namens der vierte apostol

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

Ohne Umschweife ging Don José nun auf sein eigentliches Ziel los. Er sagte ihm, daß der Präsident ein lebhaftes persönliches Interesse an Conchita Ortega und ihrem Prozeß nehme. „Gewisse schwerwiegende Anzeichen“, fügte er hinzu, „haben den Verdacht wach werden lassen, daß es sich bei diesem Prozeß um ein von langer Hand vorbereitetes, betrügerisches Manöver gegen die Ihrer Obhut anvertraute Waise handelt. Sollte diese Vermutung zutreffen, so könnten Sie in Ihrem eigenen Interesse nichts Besseres tun, als durch ein offenes Bekenntnis der Wahrheit volles Licht in das bisher nur zum Teil aufgehüllte Dunkel zu bringen. Wie ich den Präsidenten kenne, wird er es Ihnen hoch anrechnen, wenn Sie auf diese Weise Ihr Gewissen entlasten und noch zu rechter Zeit schweres Unrecht verhindern. Aber Sie dürfen die Zeit nicht mit langem Ueberlegen verlieren. Seine Exzellenz steht im Begriff, eine strenge Untersuchung über die Vorkommnisse bei der Verhaftung und der Entlassung des Sennor Pedro Alvarez anzuordnen. Bringt diese Untersuchung Ihre Schuld an den Tag, so ist es für ein freiwilliges Geständnis zu spät, oder man würde demselben doch nicht mehr den geringsten Wert beimessen.“

Manuel del Vasco vermochte sich jedoch nicht ohne weiteres zu dem zu entschließen, was man von ihm verlangte. Er äußerte den Wunsch, zunächst mit seiner Gemahlin Rücksprache nehmen zu dürfen, und erst, als Doktor Vidal ihm mit aller Bestimmtheit erklärte, eine solche Unterredung werde unter keinen Umständen gestattet werden, fand er sich nach einem letzten harten Kampfe bereit, für die Hoffnung auf die Erhaltung seines Daseins alles andere preiszugeben, was ihm bis dahin Lebenszweck und Lebensziel gewesen war.

Ein umfassendes Schuldbekenntnis war es, das er

Seine König von Ungarn, werde das seit tausend Jahren bestehende ungarische Königtum abschließen.

Ungarn gegen Deutschland.

Inzwischen scheint die neue Regierung bei der Entente dadurch auf gut Bettler zu spekulieren, daß sie sich feindlich gegen Deutschland stellt. Sie verfügte die Zurückhaltung aller österreichischen und reichsdeutschen Schiffe samt Ladung, darunter 20 000 Tonnen Lebensmittel für Deutschland und Oesterreich, ferner Erzladungen aus dem Kaukasus und Celladungen aus Rumänien. Ferner wurde die Durchfuhr von Transportmitteln nach Deutschland eingestellt, dadurch wird für Deutschland der Abtransport von 500 Lokomotiven und 50 000 Waggons aus Rumänien unmöglich. Auch wird dadurch der Rücktransport zweier deutscher Armeekorps, die zurzeit noch auf dem Balkan kämpfen, und den ungarischen Boden verteidigen, unmöglich. Auf dem Ostbahnhof in Budapest war eine Weiterreise deutscher Militärpersonen unmöglich gemacht. Ein Zug mit deutschen Soldaten, die für die Balkanfront bestimmt waren, wurden auf dem Bahnhof entworfen.

Note Garde und Studentengarde in Wien.

Am Wiener Deutschmeister-Denkmal fand eine Versammlung der roten Garde statt. Etwa 500 Personen, Offiziere und Mannschaften mit roten Abzeichen, zuweilen aber auch mit schwarz-rot-goldenen Abzeichen, nahmen an der Versammlung teil. Korporal Galler hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß sich die Note Garde vorläufig dem Nationalrat unterwerfe. Er bemängelte die Zusammensetzung des Staatsrates, weil er zu wenig Sozialisten aufweise. Sodann wurde zum Parlament zugezogen. Der Zug war mittlerweile auf mehrere tausend Personen angewachsen. Vor dem Parlament hielten die einzelnen Soldaten Reden, in denen sich die verschiedenen Richtungen geltend machten. Die einzelnen Parteien gerieten wiederholt hart aneinander.

In der Aula der Universität versammelten sich eine Anzahl von Hochschülern, darunter viele Offiziere aller Truppengattungen, um zur Bildung einer Studentengarde Stellung zu nehmen. Die Versammlung stimmte einer Entschließung zu, in der die Versammelten sich bereit erklärten, den Hochschulausschuß in seinen Bemühungen um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen und sich dem Staatsrate zur Verfügung zu stellen.

Weltkriegsrevolutionärskomitee.

Einen Verband mit diesem schönen Namen wollen in einer Konferenz, die Anfang November in Moskau tagen soll, die Vertreter der „ausländischen kommunistischen Gruppen“ bilden.

Als Gegenstück hierzu kommt aus Riew die Meldung von einem geplanten

Welt-Anti-Bolschewisten-Bund.

Die Regierung soll in geheime Verhandlungen mit den Vertretern der Entente eingetreten sei, die darauf hingingen, sämtliche Regierungen der Welt für eine gemeinsame Koalition zum Kampfe gegen den Bolschewismus zusammenzuführen. Auf Vorschlag des englischen Vertreters verfaßte Strassnow eine an die deutsche Regierung gerichtete Denkschrift mit der Mitteilung darüber, daß auf Vorschlag der Entente sich sämtliche Regierungen der Welt zum Kampfe gegen die Sowjets zusammenschließen sollten.

Die österreichisch-ungarischen Verhandlungen.

Eine Meldung aus London besagt, es besteht aller Grund zur Annahme, daß die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bereits begonnen und die Feindseligkeiten im großen bereits beendet seien. Sie sollen sehr bald gänzlich eingestellt werden.

Das Neutralitätswidrige Luxemburg.

In französischen und belgischen Kreisen verlangt man den Rücktritt der Großherzogin von Luxemburg wegen Neutralitätsbruches. Dieses Verbrechen soll darin liegen, daß sie ihren ehemaligen Lehrer, den früheren Reichsfürst Grafen Hertling zur Tafel geladen, und indem sie ferner zugegeben habe, daß die 19-jährige luxemburgische Prinzessin Antoinette sich mit dem bayerischen Kronprinzen verlobt habe!

Vorschlag auf Einstellung der Luftangriffe hinter der Front.

Die deutsche Regierung hat aus Gründen der

ablegte. In einem Geheimfach seines Schreibtisches sollten sich, wie er versicherte, alle jene Papiere befinden, deren Vortragung die Schlichtigkeit der von Conchitas Prozeßgegnern auf sein Ansehen erhobenen Ansprüche auf das unzweideutigste erweisen mußte. Das von Pedro Alvarez unterfertigte Schriftstück, in welchem dieser erklärte, von den Vorgängen bei der Trennung der beiden Kompagnons aus eigener Wahrnehmung nicht das mindeste zu wissen, war dem unglücklichen Manne von del Vasco durch die Drohung mit der im Weigerungsfalle unvermeidlichen Vollstreckung des Todesurteils abgepreßt worden, und Alvarez hatte außerdem einen Eid schwören müssen, diese Erklärung nicht etwa zu widerrufen, sobald er sich jenseits der Grenze in Sicherheit befand.

Diese für den Ausgang von Conchitas Prozeß bedeutsamen Geständnisse waren jedoch nicht die einzigen, die del Vasco machte. Er legte auch seine Beziehungen zu Georg Henninger und dem durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Direktor Strahlendorf dar. Und als Don José nach mehr als zweistündigem Verweilen die Gefängniszelle verließ, war er im Besitze eines so gewaltigen Belastungsmaterials gegen den ehemaligen Prokuristen der La Plata-Bank, daß es ihm nicht schwer fiel, noch an diesem Vormittag einen Haftbefehl gegen Henninger zu erwirken.

Zur Ausführung kam derselbe freilich nicht mehr, denn man fand den Gefuchten weder in seiner bisherigen Wohnung noch an irgendeinem der anderen Orte, an denen man geglaubt hatte, ihn vermuten zu dürfen. Er hatte jedenfalls schon bei dem Empfang der von Rodewaldt erlassenen Verfügung erkannt, daß das Spiel für ihn verloren sei, und es vorgezogen, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen.

Die übrigen Angaben del Vascos aber erwiesen sich sämtlich als richtig. Man fand an der bezeichneten Stelle die für Conchita so wichtigen Papiere und beschlagnahmte in der La Plata-Bank die Bescheide, die nach seinem Geständnis unter Vorwissen Henningers von ihm gefälscht worden waren.

Menschlichkeit und um wichtige Kulturzentren auf beiden Seiten zu erhalten, den Feinden durch Vermittlung der Schweiz vorgeschlagen, Luftangriffe hinter dem Operationsgebiet künftig gegenseitig zu unterlassen. Die deutschen Luftstreitkräfte haben schon Anfang Oktober entsprechenden Befehl erhalten. Trotzdem haben die Gegner noch in jüngster Zeit gegen eine Anzahl deutscher Städte Bombenangriffe unternommen, die zahlreiche Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung gefordert haben.

Der Kampf gegen den Frieden.

Die Pariser „Humanite“ bringt die Enthüllung, der Feldzug gegen den Frieden und speziell die Friedensvorschlüge Wilsons sei das Werk großer Verbände französischer Vereine, die Clemenceau nahestanden und durch einen Geheimfonds gespeist werden.

Die deutsche Gesandtschaft aus Rußland zurückgezogen.

Wie der Berliner „Vokal-Anzeiger“ hört, sind dieser Tage die Reste unserer einst von Moskau nach Ploskwa verlegten Gesandtschaft für Rußland saug- und klanglos zurückgezogen worden.

Keine Internierung der Bulgaren.

Unter den in Deutschland befindlichen Bulgaren ist die Ansicht verbreitet, daß sie demnächst als feindliche Ausländer behandelt und interniert werden würden. Demgegenüber stellt W. Z. B. fest, daß, trotz der Entfernung aller Deutschen aus Bulgarien, von deutscher Seite nicht beabsichtigt wird, den hier lebenden Bulgaren das Gastrecht zu kündigen.

Bekanntlich ist auch den hier lebenden Oesterreichern und Ungarn der freie Aufenthalt in Deutschland weiter gestattet worden.

Zur Kaiserfrage.

Es bestätigt sich, daß Staatssekretär Scheidemann an den Reichslanzler ein Schreiben gerichtet hat, in welchem er die Notwendigkeit darlegt, daß der Kaiser zurücktrete. Zu dieser Forderung haben Besprechungen der Parteien stattgefunden. Das Zentrum hat, wie schon mitgeteilt, in den Verhältnissen keinen Anlaß gesehen, sich die Forderung Scheidemanns zu eigen zu machen. Im Gegenteil. Denselben Standpunkt nehmen die Nationalliberalen ein. Der „Vok.-Anz.“ glaubt konstatieren zu können, daß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes gegen einen solchen Schritt sei.

Die „Abnische Zeitung“ schreibt zur Kaiserfrage: Wäre irgendwelche Aussicht, den Abgrund, der sich heute vor uns auftut, dadurch zu schließen, daß der Kaiser seine Krone, ja sich selbst zum Opfer brächte, man darf versichert sein, das Opfer wäre längst gebracht. Was den Kaiser veranlaßt, vielmehr an der Krone festzuhalten, das ist, das sind wir überzeugt, sein Pflichtgefühl in der Erkenntnis, daß das Opfer nicht nur vergeblich sein, sondern daß eine kaiserlose auch wieder eine schreckliche Zeit sein würde, eine Zeit der Anarchie und der staatlichen und bürgerlichen Selbstzerfleischung.

Politische Nachrichten

* Blühender Ansturm. Die „München-Magburger Abendztg.“ stellt fest:

Wenn die „Leipziger Volkszeitung“ unter der Ueberschrift „Eine Kaiserofferte der Wittelsbacher“ schreibt: „Wie wir erfahren, hat der bayerische Ministerpräsident zu Berlin den Anspruch der Wittelsbacher auf den deutschen Thron angemeldet, im Falle er von Kaiser Wilhelm II. verlassen werden sollte“, so wird an Münchens zuständiger Stelle diese Albernheit als blühender Ansturm bezeichnet.

* Die Schleswiger gegen Abtretungsgebanten. Der Provinzialausschuß von Schleswig-Holstein hat eine Eingabe an die Staatsregierung gerichtet, in der er jegliche Abtretung nord-schleswigischen Bodens mit aller Entschiedenheit ablehnt. Die Abtretung eines Teils von Nord-Schleswig würde treue bewährte deutsche Brüder wieder unter Fremdherrschaft bringen — ein nie zu sühnendes Unrecht!

Wie die neue Reichsbanknote zu 50 Mt. aussieht.

Die neue Reichsbanknote ist auf einem Papier hergestellt, welches ein natürliches Wasserzeichen enthält. Die Größe beträgt 14 1/2 : 13 1/2 Zentimeter. Die Vorder-

Das ganze Gespinnst von Lüge und Betrug lag mit all seinen viel verschlungenen Fäden offen zutage, und die es so klug gewoben hatten, sahen sich hart vor dem erkennbaren Ziel um die Früchte ihrer Mühen betrogen.

Als Rodewaldt aus dem langen Schlafzustande erwachte, in welchem Doktor José Vidal ihn nach jenem ersten drohlichen Anfall durch künstliche Mittel zu erhalten bemüht hatte, fand er auf der Decke seines Bettes einen offenen Brief — ein kleines flüchtiges Blatt, das nur mit wenigen Zeilen beschriftet war, aber in einer lieben, wohl bekannten Handschrift, deren Abdruck ihn aufjubeln machte, wie unsicher und ältlich auch die einzelnen Züge sein mochten. Das Briefchen lautete:

„Guten Morgen, mein Geliebter, und Glück auf zur Genesung! Noch kann ich nicht selbst zu Dir kommen, doch sei guten Mutes! Ich bin nicht tot, wie Du siehst, und ich bin meines wiedergeschenkten Lebens über alle Maßen froh, seitdem ich weiß, daß ich für Dich leben darf — nur noch für Dich allein! Auf Wiedersehen — auf glückliches Wiedersehen! In Ewigkeit

Deine Conchita.“

Doktor José Vidal, der hinter dem Kopfe des Lagers gestanden, so daß Werner ihn nicht hatte sehen können, trat jetzt hervor, um seinem jungen Freunde die Erläuterungen zu Conchitas Brief zu geben, deren er noch bedurfte.

Schon als sie zu ihm in das Gefängnis gekommen war, hatte sie die Vorboten der schweren Krankheit gefühlt, welche die seelischen Erregungen der letzten Stunden über sie heraufbeschworen. Aber sie hatte sich aufrechterhalten, um ihr Rettungswort zu überbringen. Sie hatte mit den Wachen geschäkelt, um den Weg für den Geliebten offen zu halten, und als sie ihn in Sicherheit wußte, noch Kraft genug gehabt, sich den zudringlichen Soldaten zu entziehen. Dann aber

Seite gliedert sich in zwei deutlich geschiedene Teile, einen Hauptteil rechts und einen Nebenteil links. Beide Teile tragen einen erdbräunten Unterdruck, welcher im Hauptteil die ganze Fläche einnimmt und einen Reichsadler enthält, in dem linksseitigen Anhang dagegen nicht die ganze Fläche bedeckt, sondern durch eine bemalte verlaufene Linie abgeschlossen ist. Der Hauptteil wird nahezu quadratisch von drei Linien, einer horizontalen und zwei vertikalen, umgrenzt, innerhalb deren der Text angeordnet ist. Hand und Text sind in braunschwarzer Farbe gedruckt. Der Text hat folgenden Wortlaut in nachstehender Anordnung:

Reichsbanknote.
Fünzig
Mark

zahlt die Reichsbankhauptkassse in Berlin
gegen diese Banknote dem Einkäufer.

Som 1. März 1919 ab kann diese Banknote außerufen
und unter Umständen gegen andere gesetzliche
Zahlungsmittel eingezogen werden.

Berlin, den 20. Oktober 1918.

Reichsbankdirektorium

Habenstein v. Glasenapp Schmiedekorn Korn Maron
v. Lumm v. Grimm Kauffmann Schneider Budzies.

Der auf dem linken Teil angebrachte Text ist
quer zum Druck des Hauptteils gestellt. Dort steht
längs der Umrandungslinie des Hauptteils in der
Farbe des Haupttextes zunächst die Strafanzeige:
„Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht oder nach-
gemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr
bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren
bestraft.“ Außerdem ist auf dem Anhang über dem
untergrund ein aus fein verschlungenen Linien ge-
bildetes Ritzstück in grüner Farbe gedruckt, dessen
Mitte die Nummer der Banknote in roter Farbe trägt.
Darüber rechts oben steht in der Farbe des Haupttextes
eine Reihennummer, die sich aus einem Buchstaben und
einer dreifelligen Zahl zusammensetzt.

Die Rückseite besteht aus einem in brauner Farbe
hergestellten Druck. Die Zeichnung ist dreiteilig. Das
rechte und linke Seitenfeld bilden gleichmäßig gestellte
Figuren, die aus fein verschlungenen Linienzügen ge-
bildet sind. Das Mittelfeld ist aus einer vollen Ton-
fläche gebildet, aus welcher, weiß in braunem Grunde,
in der Mitte eine große 50, darüber und darunter
Feldzüge ausgepart sind.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg den 5. November 1918.



Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten ist der Wahn-
spruch unserer Ortstreuen im Felde. Todesmutig wehren
sie dem Ansturm der Feinde. In geschlossenen Reihen
schlagen sie unserer Heimat Grenzen. Während sie unser
Land nach außen hin schützen, erhalten wir im Innern
ein starkes Deutschland durch fleißige Zeichnung der
Neunten!

Die Auszeichnung. Herr Walter Herr dahier wurde
das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ 1. Klasse verliehen.

Unermittelte Heeresangehörige. Die Beilage Nr. 26
zu den Deutschen Verlustlisten betr. unermittelte Heeres-
angehörige, Nachlaß- und Fundstücken sowie die Widertafel
Nr. 16 hierzu sind soeben erschienen. Interessenten können

hatte sie sich nur noch mit äußerster Anstrengung weiter-
schleppen können, und die Glieder hatten ihr völlig
den Dienst versagt, als sie sich plötzlich in einer von neuem
Kampfgetümmel erfüllten Straße gesehen. Von einer
Kugel an der Schulter getroffen, war sie zu Boden ge-
sunken, und so hatte man sie bei Tagesanbruch gefun-
den. Jetzt aber war, wie Don José seinem Schilling
versichern konnte, jede Gefahr für ihr Leben beseitigt.

Wenige Tage später durfte Rodewaldt zum erstenmal
Luchita Krankenzimmer betreten. Bis an die Schwelle
der offenen Tür hatte Doktor Vidal ihm das Geleit ge-
geben; dann aber winkte er der um die Patientin
beschäftigten Pflegschaft mit den Augen, zu ihm her-
anzukommen, und schloß, als sie seiner Aufforderung
gefolgt war, hinter den beiden Glüdlichen leise die Tür.

Diese Aufregung wird ihr nichts schaden — dafür
will ich vor meinem ärztlichen Gewissen getrost die Ver-
antwortung übernehmen,“ sagte er lächelnd zu der etwas
besorgt dreinschauenden Schwester. „Und sie haben die
Seligkeit dieses Augenblicks wahrlich teuer genug er-
kaufen müssen.“

Isabella del Vasco hielt an ihrem in einer Stunde
heißer Verzweiflung gefassten Vorsatz auch in der Folge
fest. Sie ließ sich nicht bewegen, das Kloster, in dem
sie als Novize Aufnahme gefunden, wieder zu verlassen,
auch als Manuel del Vasco und seine Gemahlin, durch
die Gnade des Präsidenten nur mit einfacher Landesver-
weisung bestraft, alle Mittel der Ueberredung aufboten,
sie in ihrem Entschlusse zu wankeln zu machen. Sie weigerte
sich sogar Entschlossen, ihre Mutter zu einer zweiten
Unterredung zu empfangen, und das Ehepaar del Vasco
mußte Argentinien verlassen, ohne das einzige Kind mit
sich zu nehmen. Don Manuel verließ die Stätte seiner
Freuden und Triumphe als ein Bettler — aber mit der
hoffnung, daß in absehbarer Zeit irgendeine neue politische
Umwälzung ihm Gelegenheit zur Rückkehr geben und
ihm eine vielleicht erfolgreichere Laufbahn erschließen

dieselben in der Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeigers“
einschicken.

— Ohne Seife. Den Besitzern von Johns Voll dampf-
Waschmaschinen wird folgende Gebrauchsanweisung sehr
willkommen sein. Zum Einweichen der Wäsche am Abend
vorher wird dem angewärmten Wasser nur etwas Soda
beigegeben. (30 gr auf den Eimer — 10 Liter.) Das
Waschen erfolgt in der gleichen Weise wie in der gedruckten
der Maschine beigegebenen Gebrauchsanweisung vorge-
schrieben, nur setzt man dem Wasser an Stelle von Seifen-
pulver bzw. Kernseife Soda und Wasserglas zu in folgenden
Mengen für eine Füllung: Bei Benutzung der Maschinen-
Nr. 2: Soda 100 gr, Wasserglas 10 gr; bei Benutzung
der Maschinen-Nr. 3: 135 gr, Wasserglas 15 gr. Bei
hartem Wasser empfiehlt es sich, entsprechend mehr Soda
zunehmen. Farben-Stoffe und Wollstoffe können ebenso
gewaschen werden, das Wasser darf aber nicht über 40°
Cels. warm werden. Das Spülen der Wäsche wird am
besten in besonderen Bottichen vorgenommen. Man spült
zunächst einmal heiß und hinterher warm nach. Dann
wird die Wäsche ausgerungen und getrocknet. Johns
Voll dampf Waschmaschinen sind zu haben in der Eisen-
handlung Gilliken-Weilburg, Marktplatz.

— Nach der Bekanntmachung des Reichskommissars
für die Kohlenverteilung vom 15. Oktober (Reichsanzeiger
Nr. 261) müssen die gewerblichen Verbraucher von mindestens
10 t Kohle, Koks und Briketts monatlich die üblichen Mel-
dungen in der Zeit vom 1.—5. November erneut erstatten.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Melde-
pflichtigen, deren Verbrauchstellen im Absatzgebiet der
Rhein, Kohlenhandels- und Rheidergesellschaft liegen,
und die nach § 5 II eine besondere Meldeart an den
Kohlenausgleich, Mannheim zu senden haben, besondere
Meldehefte, mit 5 Meldeformen zum Preise von 30 Pfg.
bei den betreffenden Süddeutschen Kriegsamtsstellen er-
hältlich sind. Die für Gaslots zu erstattenden Meldungen
sind an die Adresse: „Gaslotsabteilung, Berlin W. 82,
Kurfürstenstraße 117“ zu richten. Ferner wird, darauf
hingewiesen, daß nach § 9, 1 Verkaufsartikelle oder Han-
delsfirmen nur als Hauptlieferer in Betracht kommen, so-
weit ihnen von den liefernden Werken der Vertrieb ihrer
Produkte übertragen ist. Im übrigen sind Änderungen in
den Bestimmungen über die Meldepflicht gegenüber dem
Vormonat nicht eingetreten. Die vorgeschriebenen Melde-
karten sind bei den benannten Stellen erhältlich.

W. Geschäftsgebäude. Am 1. November waren 25
Jahre verflossen, daß Herr Bierbrauerbesitzer Georg
Selbig das väterliche Unternehmen in eigene Leitung
übernahm. Im Laufe der Jahre hat Herr Selbig die
altangesehene Brauerei bedeutend erweitert und auch in
der Zeit für das Braugewerbe besonders ungünstigen Zeit
das Durchhalten ermöglicht. An dem Jubiläumstage
wurden dem Personal ansehnliche Geldgeschenke überreicht,
ein Beweis für das gute Verhältnis, das bei dieser Firma
zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrscht, und das
auch weiterhin so bleiben möge.

C Auf die Bekanntmachung der Rgl. Eisenbahn-
Direktion betr. Zugangsdrückung im Anzeigenteil der heu-
tigen Nummer machen wir unsere Leser besonders auf-
merksam.

+ Waldhausen, 4. Nov. Dem Musikleiter Hermann
Saibach von hier, im Instr.-Regt. Nr. 223 wurde das
„Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 5. November 1918.

— Unter Null, wie es der Normal-Temperatur
in dieser Jahreszeit entspricht, ist das Thermometer
in den letzten Nächten vielfach gesunken. Dieser leichte
Frost wird das Gute haben, daß er der Grippe einen
Damm entgegenbauen hilft, der ihr allmähliches Ver-
schwinden sichert. Es war so bei allen früheren Ge-
schehnissen der Influenza. Mit hohem Grundwasser,
wie gesagt wurde, hängt die Krankheit wohl kaum
zusammen, denn sie wütete auch in Städten mit aus-
gesprochenem Wassermangel. Die Nachfröste mahnen
aber daran, Lebensmittel, die wenig widerstandsfähig
sind, vor Temperaturschwankungen zu schützen. Das
gilt auch für die Kartoffeln auf dem Felde.

Georg Henninger blieb verschwunden. Rodewaldt
aber harpte noch ein Jahr lang auf seinem Posten aus,
um die Verhältnisse der Bank, deren durch die betrüge-
rischen Manipulationen der Rascos herbeigeführte Ver-
wirrung erst jetzt klar zutage trat, wieder völlig zu
ordnen, und um zugleich die Veräußerung der großen
Besitzungen seiner jungen Gattin zu bewirken. Dann
aber duldete es Conchita nicht länger in der Heimat,
unter deren Himmel sie so trübe und schmerzliche Tage
hatte erleben müssen. Ihr Herz zog sie unwiderstehlich
nach dem Lande, das ihrem geliebten Gatten das Leben
gegeben, und an einem herrlichen Frühlingmorgen, der
ganz so lind und sonnig war, wie der, an welchem
Rodewaldt als Passagier der „Italia“ in den Hafen von
Buenos Aires eingelaufen war, gab Doktor José Vidal
dem jungen Paare bis zur Außenreede das Geleit.

Tränen glänzten in seinen Augen, als er den
jungen deutschen Freund, den er wie einen Sohn lieben
gelernt, zum letztenmal umarmte. „Ich brauche euch
kein neues Glück mehr zu wünschen, ihr Lieben,“ sagte
er. „Möge euch der Himmel nur erhalten, was ihr
jetzt mit euch hinübernehmt in die alte Heimat!“

Das Zeichen mit der Schiffsglocke nötigte ihn, auf
den kleinen Transportdampfer zurückzutreten; aber als
er sich schon an Bord desselben befand, rief ihm Rodewaldt
noch einmal zu: „Bringen Sie auch dem guten
Sennor Cabildo meinen letzten Gruß!“ Und sagen Sie
ihm, er möge sich auf dem Posten, den ich ihm gegeben,
auch künftighin so wacker halten wie bisher.“

Dampf drohnend raste der Donner eines Kanonen-
schusses über die weite Wasserfläche des silbernen Stromes
dahin. Mit weithin vernachlässigtem Kettengeräusch flogen
die beiden Unter aus der Tiefe empor ein leichtes Er-
gittern ging durch den gewaltigen Schiffsleib, und majo-
ritätlich glück der Dampfer dem offenen Meere entgegen.

Ende.

Vermischte Nachrichten

Marburg, 31. Okt. Die Grippe hat hier sowohl wie
in den umliegenden Ortschaften noch immer nicht nachge-
lassen. In Odershausen ist eine Mutter mit drei Kindern
an der Krankheit gestorben, ein viertes Kind liegt noch
krank darnieder. Für den Vater, der im Felde steht, eine
traurige Vorkunft.

Bonn, 1. Nov. Gestern nachmittag wurde die offene
Stadt Bonn von feindlichen Fliegern angegriffen. Leider
ist eine größere Anzahl Personen getötet und verletzt wor-
den.

Wiesbaden, 1. Nov. Eine Anzahl schwerer Einbrüche
sind in den letzten Nächten verübt worden. Aus einer Villa
in der Freseniusstraße nahen Diebe Wäsche und Wert-
sachen für 20 000 M. Aus einer Pension wurden Schmuck-
sachen für 6000 M. entwendet und aus einer Villa Da-
menkleider und Wäsche im Werte von 8000 M. gestohlen.

Frankfurt, 4. Nov. In der Nacht vom Sonntag zum
Montag plünderten Einbrecher das Tuchgeschäft von Appel
und Stern an der Bodenseimer Straße aus, wobei sie für
mehr als 30 000 Mark Seidenstoffe und Tuchwaren erbeu-
leten. Die Versicherungsgesellschaft, bei der die bestohlene
Firma versichert war, setzte auf die Wiedererlangung der
Waren eine hohe Belohnung aus.

Großgerau, 1. Novbr. Weil sie sich von französischen
Kriegsgefangenen haben küssen lassen und mit ihnen in
Briefwechsel getreten waren, wurden die 17-jährigen Ja-
brückerinnen Lina Döfel und Elisabeth Meißner aus
Kraunheim vom hiesigen Schöffengericht zu je zehn Tagen
Gefängnis verurteilt.

Berlin, 3. Nov. (W. L. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet
am England haben unsere U-Boote 46 000 Bruttoregistert-
onnen versenkt. Es handelt sich fast durchweg um tiefbe-
ladene, nach den englischen Häfen einlaufende Dampfer,
darunter zwei Landdampfer.

— Rote Rüben als Grippeheilmittel. Dr. Joseph Häus-
lein in Feldkirch, der als hervorragender Kenner der Na-
turheilkunde bekannt ist, schreibt der Wiener „Reichspost“:
Ein sehr einfaches, aber gutes Mittel gegen die Grippe
sind Rote Rüben. Man gibt dem Patienten einen großen
Suppenteller voll Salat von Roten Rüben im Laufe von
6—8 Stunden zu essen. Ich habe viele Kranke gesehen,
die 40 Grad Fieber hatten und nach Genuß der Roten
Rüben in der Frühe des anderen Tages vollständig fieber-
frei waren.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Nov. Der Präsident des Abgeordneten-
hauses, Graf von Schwerin-Löwitz, ist gestern nach-
mittag seinen Leiden erlegen.

Die Entente in Triest

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note:
Am Sonntag sind italienische Land- und Marinetruppen
in Triest gelandet.

Anerkennung des Tschechen-Staates.

Der „Temps“ meldet: In der großen Kriegskonfe-
renz, die am Samstag (Paris) stattfand, wurde der Eintritt des
neuen tschechischen Staates in die Reihen der Alliierten
mitgeteilt. Der tschechische Bevollmächtigte nahm zum
erstenmale an den Verhandlungen teil.

Japans Bedingungen.

Die „Times“ melden aus Newyork: Informationen
aus dem Weißen Hause besagen, daß infolge der Bedin-
gungen Japans für die Beendigung des Krieges weitere
Besprechungen der Alliierten notwendig seien.

Kaiser Karl.

Die angebliche Abdankung Kaiser Karls, die schon
am Samstag von verschiedenen Seiten gemeldet worden
war, hat sich nach Erkundigungen bei der Berliner
Botschaft ungünstigen Bescheid bisher nicht bewahrheitet.
Die Botschaft hat auf eine Anfrage in Wien die Ant-
wort erhalten, daß der Kaiser weder auf den Thron ver-
zichtet habe, noch nach der Schweiz abgereist sei, wie be-
hauptet worden war.

Der deutsche Abendbericht.

Ein neuer Durchbruchversuch gescheitert.

Berlin, den 4. Novbr., abends. (W. L. B. Amtlich.)
Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Duse. Der von
Engländern und Franzosen auf mehr als 60 Kilometer
breiter Front erneut erstrebte Durchbruch wurde vereitelt.
Zwischen Le Quesnoy und Landreßingen fingen Reserven den
Stoß des Feindes auf. Auf den übrigen Fronten brachten
unser vorderen Kampftruppen seinen Ansturm zum Ste-
hen. Westlich der Maas haben sich am Walde von Dieulou
Kämpfe entwickelt.

Briefkasten.

Kriegssteuer. Die Sonderrücklage und die Kriegs-
steuer dürfen von dem Geschäftsgewinn eines Kriegsge-
schäftsjahres nicht abgesetzt werden. Beträge einer freige-
wordenen Sonderrücklage aus einem früheren Kriegsge-
schäftsjahre, die den Bilanzgewinn erhöht haben, sind vom
Geschäftsgewinne für die Zwecke der Kriegssteuerberechnung
abzuziehen.

Eingefandt.

Nehmt auch Rücksicht auf Kriegsbeschädigte.
Es wird öfters die Wahrnehmung gemacht, daß auf Kriegs-
beschädigte nur wenig Rücksicht genommen wird. Speziell
ist in diesem Zeitabschnitt, wo die Bauern beginnen, ihre
Pauschalung zu unternehmen, wäre es doch wünschens-
wert, wenn auch Kriegsbeschädigte Mehger in Betracht
kämen, aber im Gegenteil, sehr traurig ist es, wenn in
einem Ort im Oberland, sehr traurig ist es, wenn in
diesem Krieg an Lebensmittelversorgung hervorragendes
geleistet haben will, in dieser Art weniger Rücksichtsohl ist.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, 6. November.
Veränderliche Bewölkung, vielerorts Niederschläge,
weiterhin milde.

In der Blüte Deiner schönsten Jahre
Riss der Tod aus unserer Mitte Dich,
Fremde Erde deckt nun Deins Ruhes
Ja, wir Alle liebten Dich.
Schlafe wohl in Felde's Erde,
Bis wir einst vereint werden
Mit Dir dort im Heimatland.



Im heissen Kampf fürs Vaterland
Ward Dir die Todeswunde,
Die Lieben Dein im Heimatland
Trau schwer die bitter Kunde.
Doch liegt es in des Höchsten Plan,
Was Gott tat, das ist wohlgetan.

Am 7. September starb infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier Herm. Pfeiffer, 25. Reserve-Pionier-Kompanie, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2r Klasse

nach 4jähriger treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland.

In tiefstem Schmerz:
Familie Heinz.

Laubus-Eschbach, Altenkirchen, Seelbach, Wirbtau u. Meuvre, den 4. Nov. 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mit-
teilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Heinrich Friedrich Ferber

nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden gestern
abend im 63. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Waldhausen und Tübach, den 4. November 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Ferber Ww., geb. Haibach.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. November, nachm. 3 Uhr, statt.

Bürofräulein,

mit allen vorerwähnten Büro-
arbeiten vertraut, Handels-
schule absolviert, sucht An-
stellung.

Offert. unt. S. 326
an die Exped. d. Bl.

Ein Junge

kann unter günstigen Bedin-
gungen und guter Behand-
lung in die Lehre treten.

S. Besort, Wagnermeister,
Weilburg.

Ein schwere

Fahrtuh

mit Stahl steht zum Verkauf
bei W. Bauh, Langenbach.

Kaufe 2 Milch gebende, auch
trüchtige

Kühe

und habe ein gebrauchtes Galt-
verder zu verkaufen.

G. Althausen, Weilmünster.

Bekanntmachung.

Wegen der noch immer bestehenden ernststen Schwie-
rigkeiten der Betriebslage fallen vom 4. Nov. ab weiterhin
noch nachstehende Züge vorübergehend aus: T 421 (W) Cob-
lenz ab 4.00 N., Limburg an 5.23 N., T 4901 (W) Lim-
burg ab 5.28 N., Siegen an 6.51 N., T 4902 (W) Sie-
gen ab 8.10 N., Limburg an 9.20 N., T 4903 (W) Lim-
burg ab 9.38 N., Coblenz an 10.50 N. Die Wagenzahl
der noch verbleibenden Züge muß mit Rücksicht auf die
die Leistungsfähigkeit der Lokomotiven und wegen der Hei-
zung möglichst eingeschränkt werden; diese Züge haben
in erster Linie dem Berufs- und dringendsten Reisever-
kehr zu dienen. Es wird deshalb wiederholt und auf das
dringste ersucht, alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu
unterlassen, da andernfalls einschneidendere Maßnahmen
zur Einschränkung des Personenverkehrs nicht zu vermei-
den sind.

Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

~~~~~

Für die uns aus Anlaß des 25 jährigen Geschäfts-

Jubiläums überwiesenen namhaften Geschenke sagt

herzlichen Dank.

Das Personal der Brauerei Helbig.

~~~~~

Donnerstag und Freitag wird noch einmal

Schüttel-, Tafel- und Edelobst

verladen.

Kreissammelstelle für Gemüse und Obst.

Dienstmädchen

zu Weihnachten gesucht. Rauch, Hindenburgstr.



Berlinfliege. (Oberlahn-Kreis).

Hermann Gies, Weinbach, vermisst.

Heinrich Gory, Alendorf, vermisst.

Wilhelm Haugel, Kulenkampfen, vermisst.

Stephan Hocht, Einfeld, Oberlahn-Kreis, vermisst.



Wiederkehren war seine u. unsere feste Hoffnung.

Am 2. 11. erhielten wir die schmerzliche
Nachricht, daß unser lieber treuer Sohn und
Bruder,

der Kanonier

Hermann Schäfer

in einer Feld-Artillerie-Abteilung

am 23. 10. durch Artilleriebeschuß im blühenden
Alter von 20 Jahren, nachdem er erst wieder
8 Tage nach seiner ersten Verwundung im
Felde war, gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Louis Schäfer.

Elisa Schäfer, geb. Dienst.

Fr. Schäfer, 3. St. i. Felde.

und Verwandten.

Freienfels, den 4. November 1918.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Stenererhebung.

Die Einzahlung der 3. Rate Staats- und Gemeinde-
steuer ist in der Zeit vom 1. bis 15. November 1918 zu be-
wirken.

Weilburg, den 4. November 1918.

Die Stadtkasse.

Abholen der Leeseholzscheine.

Die bestellten Leeseholzscheine zum Sammeln von Leese-
holz in den Distrikten Pannisch, Gännsberg und Neulchen-
bach können auf der Stadtkasse gegen Zahlung der Ge-
bühr von 1 Mark abgeholt werden.

Auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Merenberg
(Herr Forstmeister Krumhaar hier, Bahnhofstraße) sind die
Leeseholzscheine für die Distrikte Rüssel, Steinbühl usw.
abzuholen.

Weilburg, den 4. November 1918.

Der Magistrat.

Ablieferung der Bezugsscheine.

Die hiesigen Geschäftsinhaber haben die für den Ver-
kauf von Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren im Mo-
nat Oktober 1918 angenommenen Bezugsscheine am Mitt-
woch, den 6. November auf dem Polizeizimmer des
Stadthauses abzuliefern.

Die Scheine sind entweder durch Abschneiden der ope-
ren rechten Ecke, oder mittels Durchstechens mit Farb-
stift ungültig zu machen. Ferner sind die Bezugsscheine mit
dem Firmenstempel des betr. Geschäftes zu versehen.

Die Bezugsscheine werden nur am Dienstag und Frei-
tag, von 8—10 Uhr, auf dem Polizeizimmer ausgestellt.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Medien-
burgische Kraut in den ersten Tagen eintrifft. Der Jtr.
wird sich auf ungefähr 7 Mk. stellen. Bestellungen
können noch bis Mittwoch erfolgen.

Runkel, den 3. November 1918.

Der Magistrat.

Mittwoch, vorm. 10—11 Uhr werden Bezugss-
scheine für Zwirn an diejenigen Familien ausgeteilt, welche
noch keine erhalten haben.

Runkel, den 3. November 1918.

Der Magistrat.

Wer am Freitag meinen

Schiebkarren

am Bahnhof entwendet, erliche ich um Zurückgabe.

Carl Rausch, Gartenstraße 23.